

Stellungnahme

Ich unterstütze die Arbeit des Frankfurter Jugendrings und Ihre Forderungen. Nach wie vor sind in Frankfurt 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen von Armut betroffen. Dies zu ändern ist eine komplexe Aufgabe, die wir in den kommenden Jahren mit oberster Priorität angehen müssen. Zunächst einmal müssen wir die Rahmenbedingungen für Familien und Alleinerziehende verbessern. Bei einer Durchschnittsmiete von 14 Euro pro Quadratmeter können sich auch Normalverdienende das Wohnen in unserer Stadt kaum noch leisten und müssen auf Kosten von Freizeitaktivitäten und Familienleben oft mit jedem Euro rechnen. Wir müssen bezahlbaren Wohnraum schaffen, auch in Zusammenarbeit mit der Region: Sozialbindungen müssen wir verlängern, den Anteil an geförderten Wohnungen für Neubauten auf mindestens 40 Prozent anheben und alle rechtlichen Mittel gegen Wohnraumspekulation ausschöpfen. Gesellschaftliche Teilhabe setzt Mobilität voraus. Ein 365-Euro-Jahresticket für alle Frankfurterinnen und Frankfurter wird vor allem Familien entlasten.

Von Anfang an müssen wir Kindern Chancengerechtigkeit ermöglichen. Kinderbetreuung muss qualitativ gut und für alle bezahlbar – perspektivisch gebührenfrei – sein, auch die Verpflegung in Schulen und Kitas. Um allen Menschen Zugang zu Kultureinrichtungen zu ermöglichen, müssen wir die Grenzen für den Frankfurt-Pass weiter anheben. Sport- und andere Vereine tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche ihre Talente entfalten, Selbstvertrauen entwickeln und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft erleben können. Dieses Engagement müssen wir besser fördern.

(1589 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Statement

Kinderarmut zu bekämpfen ist eine komplexe Aufgabe, die wir mit oberster Priorität angehen müssen: Neben bezahlbarem Wohnraum und Mobilität müssen wir Kindern und Jugendlichen gezielt Chancengerechtigkeit und Teilhabe ermöglichen.

(231 Zeichen inkl. Leerzeichen)

